

gewesen zu sein. Die Schrift, deren Charakter die nach einer photographischen Aufnahme hergestellte lithographische Abbildung (Taf. VI, 2) genau wiedergibt, ist durchweg deutlich; die Feststellung der einzelnen Buchstaben, wenn man von den beiden letzten Zeilen der Vorderseite absieht, gelingt leicht. Um so grössere Schwierigkeiten bereitet dahingegen die Lesung und Deutung der ganzen Inschrift. Wenn diese zu einiger Massen befriedigenden Resultaten gelangt ist, so wird dies nicht zum geringsten Theile der jederzeit bereitwilligen Unterstützung Buechelers verdankt.

Als Wortlaut der beiden Seiten, so weit er festgestellt werden konnte, hat sich folgendes ergeben:

I	II
NOMINA	SILONIA
DATA....	SVRVMC
TAL.....	^{NV}
ADINFIROS	SIICVNDVM
5 ..ILLOSPIRVIM	ILLITII
CNR ANT	5 PONSVS PRO
	CAIIVMΔMO

Gehen wir nun zur Betrachtung des Einzelnen über.

I Z. 2. Nach dem Worte DATA glaube ich noch die obere Hälfte eines M schwach durchschimmern zu sehen. Da die Zeilen nicht alle von gleicher Länge sind, so können hier sehr wohl noch vier Buchstaben gefolgt sein, von denen jetzt freilich jegliche Spur verwischt ist. Mit Rücksicht auf die Silbe TA zu Anfang der folgenden Zeile, welche offenbar mit dem Schluss der 2. Zeile zu einem Worte gehört hat, liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses Wort ebenso wie das vorhergehende DATA ein Partizipium gewesen ist, etwa M[ANDA]||TA. Buecheler hatte an [VINC]||TA gedacht.

Z. 3. Hinter TA kommt ein deutliches L zum Vorschein als Anfangsbuchstabe eines neuen Wortes, dessen Rest durch die Abschürfung der Oberfläche des Bleies jetzt verschwunden ist. Nach Massgabe der für solche Verwünschungen gebräuchlichen Verba und wegen des Zusammenhanges hat Buecheler mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit das Fehlende durch L[IGATA] ergänzt, was insofern eine Bestätigung erhält, als ich nach mehrfacher Besichtigung jetzt als drittes Zeichen hinter L die schwachen Striche eines A zu erkennen glaube.